

19. Bayerischer Ingenieuretag:

Ganzheitliches Planen und Bauen

„Verantwortung“ - dieser Begriff zog sich durch die Beiträge beim 19. Bayerischen Ingenieuretag am 21. Januar im Rahmen der Messe „Bau 2011“. Aus den Perspektiven der Politik, der Kirche sowie aus der Ingenieurpraxis beleuchteten Ministerialdirektor Michael Höhenberger vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, Kardinal Dr. Reinhard Marx, Erzbischof von München und Freising sowie Prof. Dr.-Ing. Oliver Fischer, Ordinarius am Lehrstuhl für Massivbau der Technischen Universität München, das Tagungsthema „Ganzheitliches Planen und Bauen. Innovation - Kooperation - Realisation“. Gut 800 im Bauwesen tätige Ingenieure sowie Interessenten aus Bayern und zum Teil darüber hinaus wohnten der Tagung bei.

Über diese große Resonanz freute sich auch Dr.-Ing. Heinrich Schroeter, Präsident der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau. „Nur als große Kammer mit vielen Mitgliedern aus allen Bereichen des Ingenieurwesens können wir unsere Anliegen durchsetzen“, verwies Heinrich Schroeter auf die 5.841 Kammermitglieder, womit die bayerische Kammer die drittgrößte in Deutschland ist.

Kerngeschäft

Bezüglich des Tagungsthemas nannte Schroeter die von den Ingenieuren übernommene

Verantwortung und die sich wandelnden Anforderungen. „Deswegen brauchen wir neue Impulse für ganzheitliches, umweltschonendes und wirtschaftliches Bauen“, forderte der Kammerpräsident. Für ihn kommen diese Impulse primär von den Ingenieuren selbst. „Die Entwicklung innovativer Technologien und Abläufe, der Einsatz neuer Baustoffe oder Bauverfahren, die kreative Gestaltung von Ideen und Verfahren, die Verwirklichung neuer Konzepte oder Lösungen - das ist unser Kerngeschäft. Wir, die Ingenieure, mit unseren Ideen, Planungen und Ausführungen,

planen und bauen für die Menschen. Wir gestalten und verändern die Welt. Wir Ingenieure bauen die Zukunft“, verdeutlichte Schroeter und verwies auf die Aspekte Kooperation, Fort- und Weiterbildung.

Nachhaltigkeit

Ministerialdirektor Michael Höhenberger verwies in seinem Impulsreferat auf die „gute Partnerschaft“ zwischen dem Umweltministerium und den bayerischen Ingenieuren. Den Begriff „nachhaltig“ brachte Höhenberger in Verbindung mit dem Umgang mit der Schöpfung. So geht es für Höhenberger um den Klimaschutz, eine artenreiche Natur und gesunde Umwelt, gesunde Lebensmittel, um den Erhalt der Heimat und ihrer landschaftlichen Schönheiten.

„Nachhaltigkeit bedeutet dabei nicht Verzicht auf Fortschritt oder Wohlstand. Aber sie mahnt uns, für einen verantwortbaren Fortschritt und einen verantwortlichen Wohlstand einzutreten“, erläuterte Höhenberger und wies den Ingenieuren eine „immens wichtige Rolle“ als kreative Gestalter und Träger des technischen Fortschritts zu. „Aber es bedeutet auch eine große Verantwortung: Es gilt, die Wechselwirkungen von Mensch, Technik und Umwelt von Anfang an bei Ihren Planungen und Konzeptionen zu berücksichtigen - also ganzheitlich zu denken“, machte der Referent deutlich und konkretisierte dies am Klimaschutz und den energetischen Gebäudesanierungen.

Ökologie und Ökonomie

Präsident Schroeter dankte er für das Engagement der Kammer in der Klima-Allianz Bayern. Doch auch die Sicherung von Trinkwasserreserven, den Hochwasserschutz und den Schutz von Natur und Landschaft erwähnte der Ministerialdirektor. „Ganzheitlich zu denken, Ökologie und Ökonomie zu vereinbaren, ist heute ein Muss für jede zukunftsfähige Planung“, fasste Michael Höhenberger zusammen und ging zum Schluss auf entsprechende Planungen für die Olympiade 2018 in München und Garmisch-Partenkirchen ein, die „grüne Spiele“ werden müssten. Die ganzheitliche Betrachtung

Highlights konnten sich die Menschen wieder aufwärmen, gegenseitig kennenlernen und ihrer Hoffnung Ausdruck geben, dass diese Veranstaltung im Jahr 2013 unbedingt wiederholt werden sollte.

Begeisterte Betreiber

Auch die Betreiber der an der LNDA teilnehmenden Gebäude zeigten sich begeistert von der Idee, anlässlich der Architektur-Fachmesse BAU eine Brücke

bei kirchlichen Bauprojekten betonte auch Kardinal Marx in seinem Vortrag zum Thema „Herausforderung Verantwortung“. Er kam schnell zur Nachhaltigkeit - vor allem in Bezug auf kommende Generationen - und auf Werte und Ethik. Er nannte den so genannten „technologischen Imperativ“ („Alles, was wir können, sollen wir auch tun!“) und den „ökonomischen Imperativ“ („Was Gewinne bringt, darf man nicht verhindern!“) und verwies beiderseits auf Forderungen nach Verantwortung.

Grenzen der Imperative

Schäden infolge technischer Entwicklungen sowie die Finanzkrise hätten, so der Kardinal, Grenzen dieser Imperative aufgezeigt. „Das widerspricht unserem Menschenbild und unserer Zivilisation“, wurde der Erzbischof deutlich und setzte dem entgegen: „Wir sind die Gestalter dieser Welt, wir sind für sie verantwortlich, das ist die christliche Auffassung vom Menschen. Im 21. Jahrhundert geht es auch um das Überleben unserer westlichen, christlich geprägten Zivilisation.“

Konstruktiver Ingenieurbau

Zurück in die Praxis ging es beim Vortrag von Prof. Dr.-Ing. Oliver Fischer zum Thema „Innovationen im konstruktiven Ingenieurbau“. Erfindungen, erfolgreiche Anwendungen und neue Komponenten (Werkstoffe, Tragwerk, Bauverfahren) präsentierte der TU-Lehrstuhlinhaber und ging auch auf damit zusammenhängende Fragen wie Verbesserung der Lebensqualität, Umweltaspekte, Wettbewerbsvorteile, Schadensfälle und Verantwortung ein. Anhand von Beispielen aus dem Brücken- und Tunnelbau beschrieb er neue Möglichkeiten der Vorspannung, neu entwickelte Werkstoffe, neue Berechnungsmöglichkeiten bzw. Entwicklungen bei den erneuerbaren Energien.

Defizite überwinden

Zum Abschluss beleuchtete Fischer die nur mittelmäßige Innovationskraft in Deutschland. Geringe Investitionen in Bildung, zu viele Gesetze und Reglementierungen, ein schlechtes gesellschaftliches Innovationsklima sowie eine negative Einstellung zum unternehmerischen Risiko sind für Fischer die Ursachen für diese Situation, auch wenn er Deutschland eine gute Forschungseffizienz bescheinigte. Um im globalen Wettbewerb zu bestehen, müssten diese Defizite überwunden werden.

Markus Bauer

von den Messehallen in die Stadt zu schlagen. „Es wäre toll, wenn die Veranstaltung zur BAU 2013 wieder stattfinden würde“, erklärte Tobias Kohler von der Olympiapark München GmbH, stellvertretend für viele andere Gebäudebetreiber. Auch die Veranstalter der Langen Nacht der Architektur zeigten sich zufrieden.

Lange Warteschlangen

Dazu Messe-Geschäftsführer Dr. Reinhard Pfeiffer: „Wir von der BAU und vom Bauzentrum Poing freuen uns sehr, dass diese erste „LNDA“ so viel Anklang gefunden hat. Nichts ist schlimmer, als wenn bei einer Premiere niemand kommt. Hier war teilweise das Gegenteil der Fall: Es hat uns alle überrascht, dass das Interesse so riesengroß war. Daher kam es bei dieser Premiere teilweise auch zu langen Warteschlangen. Dies in den Griff zu bekommen, ist die große Herausforderung beim nächsten Mal.“



Fahnenmasten mit Beleuchtung sind stimmungsvoll und vereinfachen die Werbewirkung von Fahnen.

Werbung, die strahlt:

Licht-Fahnenmasten und Wegweiser mit LED-Lichtband oder Leuchtmodul

Flaggen fallen auf und gefallen durch die Bewegung im Wind. Jetzt gibt es zwei Gründe mehr für einen Fahnenmast als Werbeträger: Lichtmasten und Masten mit LED-Lichtband von „AWAG Fahnen und Fahnenmasten“ aus Winzer a. d. Donau / Deutschland.

Während beim Fahnenmast mit Lichtband zahlreiche LEDs für eine effektvolle Werbung sorgen, erstrahlt im Licht-Fahnenmast ein integriertes Modul mit 4800 Lumen. Frische Farben wie rot, grün, blau oder gelb unterstreichen dabei eindrucksvoll die Motive auf den Flaggen und garantieren neugierige Blicke von allen Seiten.

Fahnenmasten mit Beleuchtung sind stimmungsvoll und vereinfachen die Werbewirkung von Fahnen, die sonst im Dunkel stehen würden. Außer auf Stadt- und Marktplätzen sind beleuchtete Masten überall dort beliebt, wo nach Einbruch der Dunkelheit noch viele Menschen unterwegs sind: am Theater, am Konzert-

haus, am Casino, bei Sport- oder Kulturveranstaltungen und bei Events aller Art.

Akzente setzen

Aufmerksamkeit zu jeder Tageszeit - das garantieren nicht nur Fahnenmasten. Auch beleuchtete Wegweiser, Hinweistafeln oder Absperrpoller setzen Akzente und schaffen stilvolle Atmosphäre. Die eingesetzte LED-Technik garantiert eine sehr gleichmäßige Ausleuchtung bei geringem Stromverbrauch. Hochwertiger Edelstahl genügt selbst höchsten ästhetischen Ansprüchen.

Mehr Informationen zu den Angeboten von AWAG unter: www.awag.de

Beseitigung von Frostschäden und Winterdienst:

Rund 30 Millionen Euro zusätzlich notwendig

Innenminister Joachim Herrmann: „Mittel aus den Steuermehreinnahmen verwenden“

Bereits jetzt sind zahlreiche Frostschäden an den Fahrbahnen der Staatsstraßen festzustellen, obwohl der Winter noch nicht vorüber ist. Besonders gefährdet sind vorgeschädigte Staatsstraßen. Bayerns Innenminister Joachim Herrmann beziffert die zusätzlichen Kosten für die Beseitigung von Frostschäden und den Winterdienst auf rund 30 Millionen Euro. Er fordert, den zusätzlichen Bedarf aus den aktuellen Steuermehreinnahmen 2010 abzudecken.

„Die Frost-Tau-Wechselperioden setzen den Fahrbahnen stark zu, wenn Wasser über Risse in die Fahrbahnbefestigung eindringt und sich beim Gefrieren seine Sprengwirkung durch die Volumenzunahme entfaltet. Folge sind deutliche Risse in den Fahrbahnen, sich ablösende Deckschichten bis hin zu tiefen Schlaglöchern, die wir derzeit in allen Landesteilen feststellen können“, erläutert Herrmann die aktuelle Problematik. „Wegen des anhaltenden Winters können derzeit nur provisorische Reparaturen an besonders gravierenden Schadstellen durchgeführt werden. Vorübergehend können Schlaglöcher mit so genanntem Kaltmischgut notdürftig wieder gefüllt werden. Ansonsten müssen wir uns derzeit darauf beschränken, auf Gefahrenstellen durch Verkehrszeichen hinzuweisen oder die zulässige Höchstgeschwindigkeit zu beschränken.“

Um die Sicherheit und vor allem die Funktionsfähigkeit der Staatsstraßen wiederherzustellen, ist rasche Abhilfe notwendig. Sanierungsarbeiten können aber erst mit Beginn der Bausaison im April anlaufen. Dabei hat die Beseitigung von Frostschäden Priorität. Herrmann: „Damit die notwendigen Maßnahmen mit Beginn des Frühjahrs anlaufen können,

werden wir jetzt bereits die Vorbereitungen dafür treffen. Für die Beseitigung von Frostschäden werden wir rund 20 Millionen Euro brauchen.“

Der strenge Winter habe aber auch zu erheblichen Mehrkosten beim Winterdienst geführt. Bislang wurden bereits 380.000 Tonnen Streusalz verbraucht. Das entspricht dem Verbrauch im gesamten Winter 2008/2009.

„Wir müssen davon ausgehen, dass die Kosten des Winterdienstes noch höher als im strengen Winter 2009/2010 liegen werden. Wir gehen in diesem Winter von einem zusätzlichen Mittelbedarf von 10 Millionen Euro aus. Diesen Mehrbedarf müssten wir zu Lasten der Mittel für den Um- und Ausbau und die Bestandserhaltung decken, falls nicht zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt werden.“

Herrmann ist aber zuversichtlich, dass er die Unterstützung des Landtags für zusätzliche Haushaltsmittel erhält. Die CSU-Landtagsfraktion hat auf ihrer Klausurtagung in Kreuth unter Federführung des Fraktionsvorsitzenden Georg Schmid mit Finanzminister Georg Fahrenschon vereinbart, im Rahmen des Jahresabschlusses 2010 aus Haushaltsresten zusätzliche Mittel bereitzustellen.

Lange Nacht der Architektur:

Einblicke in eindrucksvolle Gebäude

Resonanz weit größer als erwartet
Mehr als 10.000 Besucher

Die erste Lange Nacht der Architektur, veranstaltet von der BAU, Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme, und dem Bauzentrum Poing ist bei den Münchnern auf eine überwältigende Resonanz gestoßen. Nach Schätzung der Organisatoren nahmen mehr als 10.000 Besucher an dem nächtlichen Event teil, das Einblicke gewährte in die eindrucksvollsten Gebäuden der bayerischen Landeshauptstadt.

Bereits zur Eröffnung durch den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, Christian Ude, und den Geschäftsführer der Messe München, Dr. Reinhard Pfeiffer, waren mehr als 200 Besuchern in den Skygarden am Arnulfpark gekommen. Völlig überfüllt war dann der anschließende Vortrag des Stararchitekten Hadi Teherani. „Wir zählten mehr als 300 Besucher. 600 Gästen mussten wir leider im Vorfeld absagen, da nicht genug Sitzplätze zur Verfügung standen. Der Vortrag wurde über die Maßen gut aufgenommen“, freute sich Markus Dieckow, Leiter Unternehmenskommunikation Corporate Communications der Vivico Real Estate GmbH.

Luxus-Herberge

Nach der zentralen Eröffnungsfeier begann für die Besucher die Qual der Wahl. Eine ältere Dame fasste ihr Dilemma zusammen: „Bei dem tollen Angebot bin ich jetzt total im Stress. Ich weiß gar nicht, wo ich zuerst hingehen soll.“ Besonders gefragt: „The Seven“, ehemals ein Heizkraftwerk an der Müllerstraße, mittlerweile umgestaltet zu Deutschlands teuerster Penthouse-Wohnung.

Mehr als 1.500 Besucher wollten die sonst nicht zugängliche Luxus-Herberge einmal mit eigenen Augen sehen. Jörg Scheufele, Geschäftsführer des Bauträgers alpha invest Projekt GmbH, fasste seine Erlebnisse so zusammen: „Teilweise haben die Menschen sehr lange ausgeharrt, um auf den Turm fahren zu können. Das zeigt, dass die Münchner dankbar dafür sind, hinter die Kulissen der architektonisch eindrucksvollsten Bauwerke der Stadt blicken zu dürfen. Ein solcher Zuspruch sollte Ansporn sein, Veranstaltungen wie der Lange Nacht der Architektur künftig einen festen Platz im Terminkalender der Stadt zu geben.“

Gigantischer Blick

Lange Schlangen bildeten sich bereits gegen 18 Uhr vor dem Cafe Luitpold, ebenso im Olympia-Park und am Bayerischen Hof. Vor den Highlight-Towers warteten ebenfalls hunderte Besucher in der Kälte, um dann einen gigantischen Blick über das nächtliche München, die hell erleuchtete Allianz-Arena und den Licht durchfluteten Olympia-Park zu werfen.

Während der Busfahrten zwischen den architektonischen

Daten verwalten - Energieberechnung - Instandhaltungsplanung
mobile Instandhaltung - GIS Integration - SAP-Schnittstelle

Software für Straßenbeleuchtung

www.sixdata.de

sixData GmbH - Seestr. 11 - 83209 Prien - Tel. +49 (0) 8051 965 570